Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nur an Hundstagen zu lesen

Geistesabwesend läuft ein Fußgänger einem Velofahrer ins Rad.
«Händ Si dänn wuligi Socke i den Oore?» schimpft der Velofahrer, «hänzi mi nid ghört schäle?»
«Momoll», sagt der Fußgänger, «aber ich ha gmeint, es sigi s Telefon.»

*

Die Straßen im Quartier sind heute wie ausgestorben. Kein Knochen kommt ins Ecklädeli ... doch, gegen Abend taucht der erste und einzige Kunde auf. Ob er eine Fünfermarke haben könne. Er kann, gibt dem Lädeli-Inhaber fünfzig Rappen und flitzt, da soeben sein Tram eingetroffen ist, hinaus, ohne auf das Retourgeld zu warten.
«Wie isch es gsii hüt?» fragt abends die Gattin den Besitzer des Lädelis.
«Hm», brummt der Mann, «der Umsatz isch nid äxtra gsii, aber d Gwinnmarsche: kolossal, säg der.»

*

«Vor alem isch zsäge, Iren Puls goot vil zlangsam.»
«Säb isch mer s wenigscht, Herr Tokter, ich ha de Ziit.»

*

«Zhööch im Priis?» staunt der Antiquitätenhändler, «vergässed Si nid, daß die Vase über drüütuusig Joor alt isch.»
«So hööch müend Si natürli au nid singe», sagt der Kunde. «Mer händ jo schließli erscht Nünzähundertdrüesächzg.»

*

«Es isch eigetli en Schtumpfsinn», meditiert einer, der in finsterer Nacht heimwärts strebt, «znacht, wänns eso choge tunkel isch, dänn schiint dSune niid, aber dänn defüür am Taag, wos sowisoo hell isch.»

*

«Sii, Si händ ja vorne und hine platt am Velo, esoo chönd Si doch nid faare!»
«Was wänzi, ich ha müese d Luft uselaa, de Sattel isch mer zhooch gsii.»

*

«Tänk, jetzt hätt eine im Staabhochschprung en neue Wältrekord erziilt, füüf Meeter, und jetz wird de Rekord nid anerchennt.»
«Werum dänn nid?»
«Dä hätt vergässe, de Schtaab znää zum Schpringe.»

*

«Du, do han i der e bäumigi Mischig für Bluemenärde: en Viertel Komposcht, en Viertel Dünger, en Viertel Humus, en Viertel Chnochemääl und en Viertel Hornschpöö.»
«Ja, das macht doch füüf Viertel?»
«Isch au wider gliich, dänn nimmsch halt en grööße Bluemetopf.»

Welche Weissenburger-Durstlöscher werden eigentlich am meisten verlangt?

Das Weissenburger-Citron, -Himbeer, die Tafelgetränke mit Fruchtsaft Erla-Orangeade, Grapefruit, Abrico und natürlich das pure Mineralwasser sowie auch das Citro-Simbo, reich an Vitamin C. Gsundheit!

Weißenburger

Mineral- und Tafelwasser